

# OBERHÜTTEN



# WERKS-ZEITUNG

15. Juni 1940

14. Jahrgang Nr. 11

**VEREINIGTE OBERSCHLESISCHE HÜTTENWERKE AG GLEIWITZ**

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft  
Deutschen



für Arbeitspädagogik und im Einvernehmen mit der  
Arbeitsfront

## Arbeit

Binde, du Arbeit, Land zu Land,  
füge, du Arbeit, Hand in Hand,  
Herzen zu Herzen!

Siehe, zerspalten in tausend Risse,  
Taumelt die Menschheit ins Angewisse.  
Kein gemeinsamer Glaube eint,  
Keine Menschheitssonne mehr scheint  
Tröstend am Himmel.

Menschenseele, so ganz entlaubt,  
Menschenseele, die nicht mehr glaubt,  
Glaube ans Schaffen!

Nicht zum Erraffen und zum Erjagen,  
Nicht, um blutende Wunden zu schlagen:  
Um zu erbauen die bessere Welt,  
Dazu als Bruder den Brüdern gesellt,  
Dienet der Arbeit!

Schaffende Arbeit ist Weltangebot,  
Ist Erlösung aus Qual und Not,  
Schaffet und wicket!

Schweigend dem Werke sich weihen  
und geben  
Heißt im Gebet seine Seele erheben,  
Lautloses Suchen stummen Gebets —  
Er, der alles versteht, er versteht's.  
Sucht ihn im Schaffen!

Ernst von Wildenbruch.



In  
**Anerkennung**

der im dritten Leistungskampf der  
deutschen Betriebe  
Vollbrachten Leistungen  
überreiche ich Ihnen als äußeres Zeichen  
diese Urkunde

Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A. G.  
Abteilung Hauptverwaltung, Gleiwitz

Die Anerkennung soll Dank für geleistete und Ansporn für zukünftige Arbeit im Dienst der deutschen Volksgemeinschaft sein.

Gleiwitz, am Tag der Nationalen Arbeit 1940



Kreisleiter der NSDAP  
für den Kreis Gleiwitz, Schlesien

027915/27

# Mit unseren Fahnen ist der Sieg!

Nach dem Sieg unserer Waffen in Norwegen, Holland und Belgien

Mit harter Entschlossenheit, aber auch mit gläubigem Siegesbewußtsein ist das deutsche Volk in seinen Entscheidungskampf um Sein oder Nichtsein der Nation angetreten.

Mit harter Entschlossenheit, weil jeder von uns trotz des Phrasenschwatts der Feindpropaganda von der „Befreiung vom Diktatorjoch und Erlösung vom Hitlerismus“ nur zu genau wußte, daß es dem Gegner in diesem von ihm entfesselten Vernichtungskrieg von Anbeginn an einzig und allein darum ging, das Volk auf die Knie und unter fremde Gewalt zu zwingen, das seine Einigkeit wiedergefunden, seine Macht stärker als je entfaltet, seine Arbeit zu gigantischen Leistungen geführt und aus eigener Kraft seine Volksnot zum Volksglück gewandelt hatte und nun seiner völligen Freiheit und damit der Sicherung des nationalen Aufstiegs entgegen sah. Die nur allzu lebendige Erinnerung an den Fluch von Versailles, an den brutalen Haß der Feinde und das Bewußtsein, alles das, was wir gemeinsam mit soviel Arbeit und idealistischem Opfer und Kampfgeist als unser neues sozialistisches Reich errichtet hatten, bei einem Sieg der jüdisch-kapitalistischen Plutokratie in einem Ueberverfall für alle Zeiten zerstört und ausgelöscht zu wissen, schufen die eiserne Entschlossenheit.

Mit gläubigem Siegesbewußtsein war jeder einzelne bereit, alles auf sich zu nehmen und zu opfern, was für den Sieg des Volkes nur gefordert werden mußte. Doch unser Glaube an den Sieg stammte nicht nur aus der Bereitschaft des allerhöchsten Einsatzes und aus dem Gefühl, daß das Schicksal dort, wo Recht, Gerechtigkeit und Wahrheit stehen, die Opfer segnen müsse, sondern ebenso aus dem Erlebnis des Weges des Führers und seiner Partei. Wie, so sagt sich der Volksgenosse, könnte diesem Volk der Sieg unter seinem Führer versagt bleiben, der mit einer Handvoll Getreuer alle Widerstände brach und jedem Gegner überlegen war, als er keine anderen Waffen hatte als seinen Willen und seinen Glauben? Wie könnte unter seiner Führung die Schlacht um Sein oder Nichtsein einer ebenso treu gewordenen Nation verlorengehen, in der sich jeder einzelne so gläubig, gehorsam und opferbereit bewähren will wie einst die wenigen? Nie, so empfand er, könnte unter dieser Idee und unter diesen Fahnen, die in machtloser Zeit die Freiheit in sich bargen, das machtvollste und stärkste Reich Europas Knechtschaft und Untergang erleiden.

Vor allem aber war und ist für uns alle der Führer die Verkörperung der gerechten Sache und der Sieges. Nie hat ihn einer von uns schwach gesehen; wir erlebten ihn zu jeder Stunde nur selbstlos für sein Volk kämpfend, dienend und arbeitend, hart vor der Not, unverzagt vor gewaltigen Schwierigkeiten, kompromißlos in allen Entscheidungen, kühn, groß und genial in allen seinen unwälzenden Unter-

nehmungen und historischen Entschlüssen, die nie einer vor ihm wagte. Wir sahen ihn von unfassbaren, für unmöglich gehaltenen Erfolgen zu immer neuen historischen Taten schreiten und erfahren, daß es keine Macht gibt, die seinem Kampf Einhalt gebieten kann. Weil es der Kampf für Recht, Freiheit, Ehre und Ewigkeit der Nation ist.

Mit diesen Empfindungen traten wir am 1. September zu dem großen Freiheitskampf an, mit dieser Siegeszuversicht zogen wir am 3. September in den Kampf gegen die Plutokratie. Sie erfüllte sich herrlich, als unsere Heeresgruppen an Weichsel, Bug und San und an der Bzura die polnischen Heere vernichteten, als unser nationalsozialistisches Volkshier auf Polens Straßen unaufhaltsam von Erfolg zu Erfolg eilte und dann nach achtzehn Tagen unserer Fahne und unserer Idee — als dem Führer der Sieg gehörte. Und wie sich unser Glaube an den Endsieg in der Unbezwingbarkeit des Westwalls, den der Feind bisher nicht anzugreifen wagte, bestätigte, wie er von Tag zu Tag in dem Opfermut und der Schaffenskraft der Hand in Hand stehenden Heimat seine Bekräftigung erfährt, wie er sich verwirklicht, wenn unsere Kriegsmarine und Luftwaffe in ihren einzigartigen Angriffen auf Englands Inseln die stolzen Erfolge gegen Blockade und britische Seeherrschaft erringen, so erleben wir nun mit heißem Herzen die Siegesmacht unserer Fahnen in Norwegen, den Niederlanden, Belgien und Frankreich.

Wie sich vor Monaten die Namen der polnischen Städte, Festungen und Flüsse unauslöschbar in uns einprägten, so steht die ganze Heimat jetzt mit ihren Infanteristen, Gebirgstruppen, Pionieren, Flakabteilungen und Kampfstaffeln auf dem nördlichen Kriegsschauplatz, so sind in kürzester Zeit die Namen aller Städte, Fjorde, Gebirge und Bahnlinien in unser Hirn gebrannt, die bereits im ewigen Buch deutschen Soldatenruhms in unvergänglichen Lettern verzeichnet sind. Jeder kennt die gewaltigen Anforderungen genau, die eine dem Gegner zugetane

Natur unseren tapferen Soldaten auferlegte, die Kilometer für Kilometer kämpfend und marschierend und marschierend und kämpfend unaufhaltsam vordrangen.

Schon nach wenigen Tagen begriff jeder von uns die ganze Kühnheit des genialen Gegenschlages des Führers ebenso wie die erschwerenden Eigenheiten dieser Kampfstätten, die sich unseren Bataillonen entgegenstimmten und von ihnen in unerhörtem Einsatz überwunden wurden. Die ganze Heimat empfand die unglaublichen Schwierigkeiten dieser militärischen Operationen, die so beispiellos kühn unter den Augen der größten Flotte der Welt an der Küste begannen und so wahrhaft schneidig und heldenmütig im Innern dieses nördlichen Gebirgslandes vollendet wurden. Aber nicht einer zweifelte daran, daß auch diese unerhörten Aufgaben von

## Das neue Frankreich-Lied

Der deutsche Rundfunk brachte gelegentlich der Uebermittlung der Sondermeldung von der Kapitulation der belgischen Armee die Uraufführung des Frankreich-Liedes, dessen Text von Heinrich Anacker und dessen Musik von Herms Niel stammt. Für unsere Gefolgschaftsmitglieder bringen wir den Text dieses Liedes, das nunmehr häufiger im deutschen Rundfunk zu hören ist:

Kamerad, wir marschieren im Westen,  
Mit den Bombengeschwadern vereint,  
Und fallen auch viele der Besten,  
Wir schlagen zu Boden den Feind.

Vorwärts! Voran! Voran!  
Ueber die Maas, über Schelde und Rhein  
Marschieren wir siegreich nach Frankreich hinein.  
Marschieren wir, marschieren wir,  
Nach Frankreich hinein!

Sie wollten das Reich uns verderben,  
Doch der Westwall, der eiserne, hält,  
Wir kommen und schlagen in Scherben,  
Ihre alte, verrottete Welt.  
Vorwärts! Voran! . . .

Kamerad, wir marschieren und stürmen,  
Für Deutschland zum Sterben bereit,  
Bis die Glocken von Türmen zu Türmen,  
Verkünden die Wende der Zeit.  
Vorwärts! Voran! . . .



Die verkleideten deutschen Fallschirmjäger, frei nach Mr. Halifax

unseren Soldaten befehlsgemäß gemeistert würden. Trotz allem, gegen alles und vor allem gegen die Schuldigen dieses Krieges im Norden.

Gerade deshalb aber begreifen wir die Siege von Lillehammer, Steinkjer, Dombaas und die großen militärischen Erfolge im Gudbrandsdal und Romsdal und die Größe der Tatsache ganz, daß über Andalsnes und Namsos, den Landeplätzen der Engländer, nun unsere Fahne weht. Die Heimat jedoch verfällt nicht in Siegestaumel und wildes Hurrageschrei. Sie dankt in Ehrfurcht der entschlossenen Tat des Führers und der Tapferkeit ihrer Soldaten. Wie sollte uns auch nicht bis ins Innerste aufrühren, was noch spätere Generationen bewundern werden?

Aber die nationalsozialistische Heimat gibt ihren Gefühlen mit der Verhaltenheit und Gemessenheit Ausdruck, die allein dem wahren Sieger den Ruhm läßt: dem fern der Heimat fechtenden, marschierenden und blutenden Soldaten. Sie neigt sich zuerst vor den Opfern. Sie weiß, daß es keinen Sieg ohne Verluste, keinen Waffenruhm ohne Gefallene gibt. Die Heimat war von Anbeginn bereit, Opfer hinzunehmen, wie der Soldat, das Opfer seines Lebens zu geben. Jedemal wenn der DRW.-Bericht die Erfolge meldet, vergißt sie nicht den stummen Dank an die, die für die Siege bluteten und fielen.

Wir alle daheim können unseren kämpfenden Männern im Norden und Westen unsere Gefühle nicht aussprechen. Der Führer hat es in seinem Tagesbefehl in unser aller Namen getan und damit jedem von uns aus dem Herzen gehandelt. Das Führerwort: „Ich bin stolz auf Euch“, sagt mehr als alles, was wir unseren siegreichen Soldaten zurufen könnten. Könnten wir ihnen die Hand reichen, dann würden wir ihnen geloben, an unseren gesicherten Arbeitsplätzen noch fleißiger und in unseren Pflichten noch treuer zu sein, um uns ihrer Taten würdig zu erweisen und sie jeder zu seinem Teil zu festigen und zu sichern.

Die übrige Welt mag aus den deutschen Waffen Siegen die politischen und militärischen Lehren ziehen, die von den Tatsachen deutlich genug zur Kenntnis gebracht werden. Derjenige wird die nützlichste Einsicht gewinnen, der nun erkennt, daß die deutsche Siegesgewißheit kein Phantom ist, sondern eine stahlharte Realität, wie der Glaube des nationalsozialistischen Volkes an sein Leben, seine Zukunft und seinen Führer. Diese Realität verleiht den besten Waffen der Welt ihre unbezwingbare Kraft und der Heimat die unerschütterliche Stärke.

Wir bekennen uns angesichts der entscheidenden Erfolge in unserem Freiheitskampf von neuem zu der Wurzel unserer Siegeszuversicht. Mögen uns noch viele Proben und Prüfungen auferlegt werden, mögen die Opfer schwer und die Entsagungen hart werden, mag der Feind nun in seiner Wut über die Niederlage und in seiner Skrupellosigkeit neue Kriegsschauplätze suchen: wir sind bereit, uns in dem heißesten Feuer zu bewähren. Nichts kann uns jemals den Glauben rauben, daß mit unseren Fahnen der Sieg ist.

Wenn der Gegner einmal nur zwischen seinen verzweifelten Bemühungen um neue Kriegsausweitung in das deutsche Volk hineinhorchen könnte, dann würde er allein das vernehmen, was der Führer einst dem plutokratischen Feind entgegenschleuderte: Ich zweifle keine Sekunde, daß Deutschland siegt.

Ritgen

## Helf! helfen!

Wieder einmal ertönte in diesen Wochen der Ruf zum Helfen an das deutsche Volk. Einem Helfen im Zeichen des Roten Kreuzes. Niemand, der den Aufruf des Führers zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz vernommen hat, wird sich dieser Verpflichtung entziehen wollen, da sie zugleich Dank ist: Der Dank der Heimat an unsere Soldaten, die draußen ihr Leben einsetzen für unsere Sicherheit und unseren Sieg.

Der Dank aber auch an jene, die, nicht weniger tapfere Kämpfer gegen Tod und Verderben, Tag und Nacht auf dem Posten stehen, bereit, zu jeder Stunde dort zu helfen, wo man ihrer bedarf.

Wo immer das rote Kreuz auf weißem Grunde aufleuchtet, ist es Symbol opfervollen Dienens und Helfens einer „vorbildlichen Organisation“, deren „unerschrockene Hilfsbereitschaft und wohlthuende Pflege“ der Führer selbst während des Krieges kennengelernt hat, bedeutet es Zuversicht, Ruhe, Rettung und nie ermüdende Hilfe.

Ob es darum geht, den Verwundeten Erste Hilfe zu bringen, ob sie in hingebender Pflege im Lazarett von ihren Leiden genesen, ob ihnen der lange Transport durch erfrischende Getränke und sorgsame Betreuung erleichtert wird, ob plötzliche Naturkatastrophen und Unfälle rasche Hilfe not werden lassen, ob Rückwanderer verpflegt und versorgt werden müssen, ob Kriegsgefangene und Zivilinternierte endlich mit ihren Angehörigen in Briefwechsel kommen, immer ist es das Rote Kreuz, das zur Stelle ist, vermittelt, pflegt, sorgt und hilft. Selbstlos, unermüdet, mit einem Stab von zahllosen Schwestern, Sanitätern und Helferinnen.

Diese Fülle von Aufgaben aber verlangt nicht nur den restlosen Einsatz für ihre Idee, sondern kostet auch verständlicherweise große Summen. Denn nur, wenn alle Hilfsmittel moderner Medizin vorhanden sind, wenn die Lazarette, zu denen als neuestes

das „bewundernswerte „Krankenhaus auf Rädern“ mit seinen 32 Baracken gehört, die mit den Errungenschaften neuzeitlicher Technik ausgerüstet sind, sind rasche Hilfe und durchgreifender Erfolg möglich.

Darum ruft heute das Rote Kreuz zur Mithilfe auf. „Helf! helfen!“ heißt die Parole des Sommers. Sie wird ihr millionenfaches Echo in allen deutschen Herzen finden. Denn wir geben ja nicht nur für diese Organisation, die in den fünfundsiebzig Jahren ihres Bestehens so unendlich viel Segensreiches geleistet hat, wir geben ja letztlich wieder unseren Soldaten und uns selbst, damit wir sie umsorgt wissen in der Stunde der Gefahr. Oder für welche Frau oder Mutter wäre es keine Beruhigung zu wissen, daß in der größten Not, da niemand sonst dem Mann, dem Sohn helfen kann, das Rote Kreuz zur Stelle ist, um alles Menschenmögliche zu seiner Rettung zu tun?

Wir kennen ja die Erfahrungen des Weltkrieges, und wir wissen, daß damals täglich Genesene in großer Zahl an die Front zurückgelangten, die das Rote Kreuz als geheilt entließ. Und wenn heute unsere Verluste verhältnismäßig gering bleiben, so ist es nicht zuletzt dieser Organisation zu danken, die Wunden heilt, gegen Ansteckungsgefahren Seuchen und Tod kämpft und Ungezählte, die, sonst verloren, dem Leben wieder gewinnt.

Sollte es da nicht selbstverständlich sein, daß niemand sich in diesem Sommer ausschließt, wenn es gilt, ihr den Dank der Heimat abzustatten, jenen „Kämpfern zwar ohne Waffen“, aber ausgestattet mit dem entschlossenen Willen zum Siege, zum Siege über das Leid?

G. D.



Aufnahme: P.K.—Schmidt—Presse-Hoffmann

Wo sich Gelegenheit bietet, schnell einen Gruß nach Hause!



## Betriebsappell des Stahl- und Preßwerks Gleiwitz

Am Montag, dem 27. Mai, wurde durch den Betriebsführer ein Betriebsappell angeordnet, der im Hüttenhofe stattfand. Einleitend spielte die Werkkapelle zwei flotte Märsche. Dann sang der Chor der Werkschar und Werkfrauengruppe. Hierauf eröffnete Direktor Pg. Oberegger den Betriebsappell und machte der Gefolgschaft die freudige Mitteilung, daß dem Gefolgschaftsmitglied Viktor Korzuschek vom Führer für treue Pflichterfüllung das Verdienstkreuz II. Klasse verliehen wurde. Pg. Oberegger wies die Gefolgschaft darauf hin, daß wir mit besonderem Stolz auf unser Werk schauen können, da dieses nicht nur das Gaudiplom besitzt,



sondern auch durch die dem Dreher Viktor Korzuschek zuteil gewordene Auszeichnung eine Belobigung vom Führer selbst erhielt. In seinen weiteren Ausführungen ermahnte Pg. Oberegger alle Gefolgschaftsmitglieder zur weiteren treuen Pflichterfüllung und stellte Pg. Korzuschek als vorbildlichen und pflichtbewußten Arbeitskameraden hin mit der Aufforderung, ihm restlos nachzueifern.

Im Anschluß sprach Oberstleutnant Hüter vom Rüstungskommando Rattowitz Worte der Anerkennung für Betrieb und Gefolgschaft. Besonderes Lob und Dank sprach er dem Werksdirektor Pg. König für den vorbildlichen Aufbau seines Wertes aus. Mit den Worten: „Ich kam heute zu Ihnen, um einen alten Front- und Arbeitskameraden auszuzeichnen“, wandte er sich an Pg. Korzuschek mit folgenden Worten: „Mein lieber Viktor Korzuschek! Im Namen des deutschen Volkes überreiche ich Ihnen die persönlich vom Führer unterzeichnete Besitzurkunde des Verdienstkreuzes II. Klasse“ und heftete Korzuschek das Verdienstkreuz an die Brust. Als Vertreter der DAF richtete Pg. Hutta einige zu Herzen gehende Worte an den ausgezeichneten Viktor Korzuschek, an Betriebsführung und Gefolgschaft.

Zum Schluß dankte Betriebsobmann Pg. Stypa im Namen des Arbeitskameraden Korzuschek Oberstleutnant Hüter für die vorgenommene Auszeichnung. Er munterte die Gefolgschaft auf, treu dem Betrieb zu dienen; denn damit helfen wir unserem Führer und seinen Soldaten zum großen Erfolg in dem uns aufgezwungenen Krieg. Mit „Sieg-Heil“ auf Führer und Vaterland wurde der Betriebsappell beendet.

## Goldaten der Arbeit erfüllen treu ihre Pflicht

Zum Schichtwechsel fand in der Julenhütte an der Stätte der Arbeit der zweite Kriegsappell statt, den die Werkscharkapelle 250 unter der Stabführung von Kapellmeister Gaida mit flotten Militärweisen einleitete. Gefolgschaftsführer Direktor von Wanzini eröffnete den stark besuchten Betriebsappell, der noch ganz unter dem ungeheuren Eindruck der Vernichtung der englischen Rückzugsflotte stand, mit einem Gedenken der gefallenen Helden im Freiheitskampfe Deutschlands und dem stolzen Hinweis auf die überragenden Helden- und Waffentaten unserer ruhmreichen Kameraden von der Front. Herzliche Begrüßungsworte widmete der Betriebsführer Kreisobmann Pg. Urban und Ortsobmann Pg. Nowak.

Nach einem markigen Vorspruch eines Werkschmannes ergriff Kreisobmann Pg. Urban das Wort, richtete das Augenmerk der Tausende schaffender Volksgenossen auf das gewaltige Völkerringen im Westen, wo jetzt das Schicksal des deutschen Volkes für die nächsten tausend Jahre gestaltet wird, nachdem durch die Ablehnung des Vertragswertes der Diktatoren von Versailles das deutsche Volk dem Rufe des Führers gefolgt ist. Der Vernichtungswille Englands hätte das deutsche Volk für viele hunderte Jahre zu Boden geworfen, wenn der Führer nicht in planvollem Aufbau die starke deutsche Wehrmacht und ihre überlegenen Kriegswaffen geschaffen hätte, wenn nicht das deutsche Volk durch die nationalsozialistische Idee zu einer untrennbaren Einheit zusammengeschweißt worden wäre. Das deutsche Volk kämpft heute nicht, um andere Völker zu unterdrücken, sondern um sein eigenes Lebensrecht, seinen Lebensraum und seine Wirtschaftsfreiheit sicherzustellen. Das deutsche Volk kann nicht immer der Ambos der Plutokratie sein, es will sich auf Grund seiner vortrefflichen Fähigkeiten aufwärts entwickeln. Kreisobmann Pg. Urban umriß dann noch die vielen sozialen Errungenschaften des Nationalsozialismus, die den

plutokratischen Geldsäcken ein Dorn im Auge waren, versicherte aber auch den Kameraden, daß nach dem glücklich beendigten Kriege der soziale Aufbau sich erst voll entfalten werde. Die Kameraden der Arbeit müßten daher jetzt, da der Soldat draußen an der Front seine Pflicht unter ständigem Einsatz des Lebens erfüllt, ihre bisherige Leistung erhalten, durch ihr Arbeitsopfer zum endgültigen Siege beitragen. Betriebsobmann Pg. Moriz entbot den Führergruß, und mit den Nationalhymnen klang der Betriebsappell aus. Janus

## Feierliche Dienstverpflichtung der Werkfrauengruppe des Stahl- und Preßwerks Gleiwitz

Am Sonntag, dem 26. Mai, fand die feierliche Abnahme der Werkfrauengruppe des Stahl- und Preßwerks Gleiwitz durch die Gaubeauftragte, Pg. Dertel, statt. Die Werkfrauengruppenführerin, Fr. Kellner, konnte freudig eine große Anzahl von Gästen, u. a. Werksdirektor Pg. König, Kreisfachabteilungsleiter der DAF, Pg. Hutta, Ortsobmann der DAF, Pg. Czornik, den Vertreter der Ortsgruppe der NSDAP, ferner die Gaubeauftragte Pg. Dertel und Kreisbeauftragte Pg. Schittning begrüßen. Die Feierstunde fand in den zu diesem Zweck besonders sinnvoll ausgeschmückten Speiseräumen statt.

Nachdem sich die Gaubeauftragte vom Einsatz und aufopfernder Leistung der Frauengruppe überzeugt hatte, nahm sie die feierliche Verpflichtung der Gruppe vor, indem sie eine jede Werkfrau durch Handschlag in den Dienst zur Mitarbeit und Gestaltung der Betriebsgemeinschaft aufnahm. Hierauf überreichte Pg. Dertel den Werkfrauen die Dienstausweise und Werkfrauennadeln. Pg. Hutta gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es auch der Betriebsgemeinschaft des Stahl- und Preßwerks gelungen ist, eine vorbildliche Werkfrauengruppe gerade jetzt in der Zeit des großen und schweren Ringens des Reiches in den Dienst zu stellen.

Abschließend dankte Betriebsobmann Pg. Stypa der Gaubeauftragten, den Vertretern der DAF, und NSDAP, sowie der Betriebsführung für ihr Erscheinen. Ganz besonderer Dank galt der Werkfrauengruppenführerin Fr. Kellner, Hauptkochtrossführerin Pg. Wabnick und dem Werkscharliedermeister für die aufopfernde Arbeit, durch die es gelungen ist, eine derart vorbildliche Werkfrauengruppe der Gaubeauftragten vorzustellen.

## Anerkennung für Rettung aus Betriebsgefahr

Die Schles. Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft hat ihre Anerkennung für entschlossenes Handeln bei Betriebsgefahr folgenden Gefolgschaftsmitgliedern zum Ausdruck gebracht: Vom Werk Julenhütte: Wilhelm Bartnicki, Alois Rypalla, Alois Kroll, Max Schwierz, Robert Nowak, Franz Antonczyk, Paul Zielonka, August Gysch; von den Drahtwerken: Paul Jarosch.

Die Werksdirektion der Stahlröhrenwerke hat dem Gefolgschaftsmitglied Paul Horn für sein tatkräftiges Eingreifen bei einem Betriebsunfall ihre vollste Anerkennung ausgesprochen.

Wir sprechen diesen Arbeitskameraden auch unseren Dank und unsere Anerkennung aus, daß sie mitgeholfen haben, Mitarbeiter vor schweren körperlichen Schäden zu bewahren.

Abt. Unfallverhütung

## Eine erfreuliche Feststellung

Aus Anlaß der Jubilärfest am 7. April 1940 wurden von der Werksdirektion Julenhütte Erhebungen über den Gesundheitszustand der Jubilare angestellt. Als Ergebnis dieser Untersuchung konnte der Gefolgschaftsführer den Teilnehmern an der Feier mitteilen, daß von den Jubilaren 8, darunter die mit 40- und 45jähriger Dienstzeit, überhaupt noch nicht krankgefeiert haben und 52 weitere Jubilare in den 25 Jahren ihrer Dienstzeit nur einmal krank gewesen waren. Von 90 Jubilaren erfreuten sich also 60, d. i. zwei Drittel, einer guten Gesundheit!

Diese erfreuliche und anerkennenswerte Feststellung wurde von den Teilnehmern an der Feier sehr beifällig aufgenommen. Sie beweist, wie der Gefolgschaftsführer auch hervorhob, daß in Oberschlesien ein hartes Geschlecht zu Hause ist und daß die Arbeitsverhältnisse auf einem Hüttenwerk, eine vernünftige Lebensführung des Arbeitskameraden vorausgesetzt, durchaus nicht gesundheitsschädigend sind.

## Betriebsportgemeinschaft Oberhütten Gleiwitz

### Reglerabteilung

Am 2. Pfingstfeiertag wurde ein Klubwettkampf der Reglerabteilung als Pflichtveranstaltung, die vom Reichssportführer im Rahmen des Pfingstprogramms angeordnet war, durchgeführt. Es gingen 4 Regler jeden Klubs an den Start. Bedingung: 50 Kugeln (25 rechts und 25 links). Sieger wurde die Abt. Hauptverwaltung mit 1336 Holz vor Silesiastahl mit 1296 Holz und Stahl- und Preßwerke mit 1290 Holz.

Die Einzel- und Gesamtleistungen waren folgende:

Hauptverwaltung		Silesiastahl		Stahl- und Preßwerk	
Wallasch	359 Holz	Mazur	332 Holz	Cierpka	336 Holz
Richter	356 "	Schymonski	331 "	Robinia	333 "
Betko	315 "	Drabeim	327 "	Peter	326 "
Reiber	306 "	Pawlikel	306 "	Teichmann	295 "
	1336 Holz		1296 Holz		1290 Holz

### Kriegsmeisterchaften

Der erste Lauf für die Kriegsmeisterchaften 1940 im Regeln wurde beendet. Es wurden 100 Kugeln in die Rollen (50 rechts und 50 links) geworfen. Erster in diesem Lauf wurde Wallasch mit 732 Holz (Sptv.). Dichtauf folgt der Vorjahrsieger Richter (Sptv.) mit 730 Holz, also nur zwei Holz weniger.

Die größte Anzahl unserer Regelfameraden blieb infolge Unsicherheit oder teilweisen Verfassens beim Linksaufschlag unter dem Durchschnitt.

**Ergebnisse:**

**Klubmeisterschaft:** 1. Hauptverwaltung 2849 Holz; 2. Stahlröhrenwerke 2758 Holz; 3. Silesiaftahl 2716 Holz; 4. Stahl- und Preßwerk 2664 Holz.

**Einzelmeisterschaft:** 1. Wallasch (Hptw.) 732 Holz; 2. Richter (Hptw.) 730 Holz; 3. Reiber (Hptw.) 704 Holz; 4. Fabian (Stahlrw.) 697 Holz; 5. Schymonfski (Silesiaft.) 694 Holz; 6. Sprungmann (Stahlrw.) 694 Holz; 7. Draheim (Silesiaft.) 684 Holz; 8. Linden (Stahlrw.) 688 Holz.

**Hauptverwaltung:** Wallasch 732 Holz; Richter 730 Holz; Reiber 704 Holz; Wetko 683 Holz.

**Stahlröhrenwerk:** Fabian 697 Holz; Sprungmann 694 Holz; Linden 688 Holz; Gruchmann 679 Holz.

**Silesiaftahl:** Schymonfski 694 Holz; Draheim 684 Holz; Dufek 677 Holz; Mazur 661 Holz.

**Stahl- und Preßwerk:** Best 676 Holz; Cierpka 674 Holz; Robinia 671 Holz; Nowrotel 643 Holz.

Der 2. Lauf für die Meisterschaft wird in der Zeit vom 24. bis 29. Juni durchgeführt.

**Kreiswettbewerb der Sportgruppen**

Zu der Werksturnhalle von Oberhütten führte das KdF-Sportamt den ersten Kreiswettbewerb der Sportgruppen durch, der unter dem Motto „Wir sagen Ja zum Leben“ stand. Im Vorjahr ist die erste Sportgruppe aufgestellt worden, diesmal stellten sich bereits 4 Sportgruppen zum Wettbewerb, und zwar zwei Männer- und zwei Frauengruppen. Zu Beginn der Veranstaltung wies Kreisportwart Kurzbauer darauf hin, daß es der Zweck dieser Sportgruppen, die möglichst in allen Betriebsportgemeinschaften gebildet werden sollen, sei, die Feierabendgestaltung durchzuführen, auch bei größeren Veranstaltungen mitzuwirken und für den Betriebsport zu werben. Die Sportgruppen veranstalten alljährlich einen Kreis-, einen Gau- und einen Reichswettbewerb und haben dabei zunächst ihre sportliche Leistung nachzuweisen, dann aber vor allem eine Darbietung im Sinne von KdF. auszugestalten, die aus einem Auftakt mit Lied und Spruch, einem Auschnitt aus den Übungsstunden einer gestalteten sportlichen Leistung und einem festlichen Ausklang besteht. Unter den Männergruppen erreichten die Gruppe Martin Lindenhain 81¼ und die Gruppe Wasserstraßenamt 74 Punkte, unter den Frauen die Frauengruppe W.D. Drahtwerke 127¼ und die Frauengruppe W.D. Hauptverwaltung 126 Punkte. Nachdem Kreisportwart Kurzbauer das Ergebnis bekanntgegeben hatte, schloß der in fröhlicher Stimmung verlaufene Wettkampf mit einem gemeinschaftlichen Lied.

**Fußballjugendabteilung**

Die Fußballjugendabteilung hält ihr Training jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr ab. Die Kameradschaftsabende finden jeden Donnerstag wie bisher in der Rudolfschule statt. (Beginn 20 Uhr, Ende 21 Uhr.)

**Stahl- und Preßwerk**

Die neu ins Leben gerufene Frauenabteilung des Stahl- und Preßwerks hält ihre Übungsstunden jeden Dienstag ab 19.30 Uhr in der Rudolfschule, Heydebreckstraße, ab. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Auskunft erteilen Betriebsportwart Chromik und Frauenwalterin Kellner, Stahl- und Preßwerk.

**Werksallerlei**

**Veteranen der Arbeit**

**Stahl- und Preßwerk**

**Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum**



Schlosser Richard Matheja, Gleiwitz, am 20. 5. 1940



Maschinenarbeiter Johann Kubina, Gleiwitz, am 27. 5. 1940

**Drahtwerke**

**Bierzigjähriges Dienstjubiläum**

Walzer Wilhelm Witwode, Alt-Gleiwitz, am 3. 6. 1940

**Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum**

Werkhelfer Johann Schmatloch, Gleiwitz, am 1. 6. 1940; Werkhelfer Paul Droft, Alt-Gleiwitz, am 3. 6. 1940

**Julienhütte**

**Fünzigjähriges Dienstjubiläum**

Ventilatorenwärter Peter Adamczyk, Bobrek-Karf, am 31. 5. 40

**Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum**

Schweißer Georg Barocke, Bobrek-Karf, am 9. 5. 1940  
Elektriker Michael Kraczkyl, Beuthen, am 21. 5. 1940  
Wagenschmierer Stanislaus Panherz, Bobrek-Karf, am 28. 5. 1940  
H. Grubenmann Paul Werner, Toft, am 31. 5. 1940



**Zawadzki**

**Bierzigjähriges Dienstjubiläum**

Schlichter Karl Kleinert, Bauabteilung, am 25. 5. 1940

**Herminenhütte**

**Fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum**



Konstrukteur Theodor Rzepka, am 1. 5. 1940



Produktenverwalter Erich Becker, am 2. 10. 1939

**Familiennachrichten**

**Donnersmarchhütte**

**Geschließungen:**

Helfer Johann Dremba, Hindenburg, mit Mathilde Dyfka, am 16. 5. 40; Kernmacher Paul Dworak, Hindenburg, mit Hildegard Jurzika, am 16. 5. 40; Hilfsarbeiter Viktor Kempa, Ruda, mit Edeltraud Habryga, am 12. 5. 40; Hilfsarbeiter Josef Dziuban, Alt-Berun, mit Gertrud Bulla, am 13. 5. 40; Kranführer Johann Dufek, Hindenburg mit Martina Donozek, am 11. 5. 40; Zuschläger Bernhard Madeja, Orontowiz, mit Franziska Pollok, am 18. 5. 40; Hilfsarbeiter Heinrich Jaczek, Bielschowitz, mit Elisabeth Marcel, am 18. 5. 40; Montagegeschlosser Boleslaus Ottlewski, Skopau, mit Margarete Zänker, am 11. 5. 40.

**Ein Sohn:**

Benzoldestillateur Alois Bidzior, Hindenburg, am 12. 5. 40 — Oswald; Montagehelfer Georg Scharn, Hindenburg, am 15. 5. 40 — Ernst; Dreher Walter Brunner, Hindenburg, am 19. 5. 40 — Joachim; Schorer Richard Rainert, Hindenburg, am 24. 5. 40 — Wolfgang.

**Geburten:**

**Eine Tochter:**

Schlosser Alfred Langer, Hindenburg, am 19. 5. 40 — Johanna.

**Sterbefälle:**

Rohrschlosser Gerhard Reichel, Hindenburg, am 8. 4. 40; Dreher Wilhelm Schürzmann, Hindenburg, am 11. 5. 40; Montagegeschlosser Kurt Opiz, Hindenburg, am 20. 5. 40.

**Herminenhütte**

**Geschließung:**

Hilfsarbeiter Sidor Spyrka, Birkenau, mit Marie Smolka, am 25. 3. 40.

**Ein Sohn:**

Elektriker Josef Wladysch, Laband, am 3. 5. 40 — Georg; Schlosser Josef Kundel, Laband, am 12. 5. 40 — Heinz; Hilfsarbeiter Wilhelm Czerny, Laband, am 12. 5. 40 — Horst; Rangierer Vinzent Dziwiatek, Weiskretscham, am 22. 5. 40 — Richard.

**Geburten:**

**Eine Tochter:**

Stäbehelfer Max Grziwocz, Laband, am 4. 5. 40 — Erika; Hilfsarbeiter Heinrich Golawski, Laband, am 9. 5. 40 — Marie; Kranführer Franz Ledmon, Laband, am 1. 5. 40 — Gretel; Entlader Viktor Polap, Klüschau, am 30. 5. 40 —

Irmgard; Binder Adolf Schafrank, Wölfingen, am 5. 5. 40 — Maria; Installateur Paul Siebert, Gleiwitz, am 10. 5. 40 — Irmgard; Walzer Paul Stoll, Laband, am 22. 5. 40 — Ilse.

## Stahlröhrenwerke

### Eheschließungen:

Abstecher Erich Konieczny, Gleiwitz, mit Magdalene Pazke, am 18. 5. 40.

### Ein Sohn:

Transportarbeiter Heinrich Niedurny, Gleiwitz, am 18. 5. 40 — Helmut; Bejuter Georg Lach, Gleiwitz, am 19. 5. 40 — Reinhard; Rohrriecher Rudolf Seiduck, Gleiwitz, am 21. 5. 40 — Franz.

### Eine Tochter:

Transportarbeiter Alfred Labus, Gleiwitz, am 15. 5. 40 — Helga; Glättwalzer Alois Nowol, Gleiwitz, am 25. 5. 40 — Angela.

### Sterbefälle:

Tochter Ingrid des Rohrriechers Richard Rogosch, Gleiwitz, am 21. 5. 40.

## Stadtwerke

### Eheschließungen:

Arbeiter Wilhelm Kotitschke, Schönwald, mit Maria Kotitschke, am 20. 4. 40; Arbeiter Erich Koiz, Gleiwitz, mit Luzia Apostel, am 18. 5. 40; Maschinenbauer Paul Morvz, Zimmora, mit Marie Konopka, am 18. 5. 40; Gießereiarbeiter Gerhard Gorecki, Gleiwitz, mit Marie Wydera, am 25. 5. 40; Werkhelfer Georg Sentschel, Gleiwitz, mit Hildegard Nowra, am 4. 5. 40; Gußpuzer Erich Rottusch, Gleiwitz, mit Maria Kupprich, am 27. 5. 40.

### Ein Sohn:

Werkhelfer Albert Rudzof, Bergwalde, am 20. 5. 40 — Heinz; Arbeiter Adolf Stanisek, Gleiwitz, am 11. 5. 40 — Günter; Gießereiarbeiter Paul Stannek, Gleiwitz, am 19. 5. 40 — Reinhard; Werkhelfer Franz Weber, Peiskretscham, am 18. 5. 40 — Manfred; Stahlgußpuzer Josef Grotsch, Gleiwitz, am 24. 5. 40 — Wolfgang; Elektroschweißer Paul Schyffzyl, Gleiwitz, am 26. 5. 40 — Horst; Schlosser Martin Perzeki, Gleiwitz, am 21. 5. 40 — Dieter; Werkhelfer Erwin Globisch, Bilchengrund, am 12. 5. 40 — Adolf; Werkhelfer Paul Rutschka, Birkenau, am 23. 5. 40 — Alois; Transportarbeiter Joachim Tvoruschka, Althammer, am 23. 5. 40 — Hubert; Schlosser Rudolf Reifenschneider, Gleiwitz, am 23. 5. 40 — Peter.

### Eine Tochter:

Bandagierer Richard Wodecki, Jasdroz, am 15. 5. 40 — Edeltraud; Werkhelfer Erwin Kubik, Gleiwitz, am 22. 5. 40 — Ingrid; Werkhelfer Oskar Smiela, Fichtenrode, am 25. 5. 40 — Marie; Werkhelfer Reinhold Franek, Gleiwitz, am 13. 5. 40 — Maria; Werkhelfer Johann Lenzy, Gleiwitz, am 26. 5. 40 — Rosemarie; Puzer Rafael Mitosch, Gleiwitz, am 26. 5. 40 — Erifa; Schlosser Alfred Schrinner, Eichenkamp, am 29. 5. 40 — Brigitte; Gießereiarbeiter August Spyra, Gieraltowitz, am 31. 5. 40 — Rosa.

### Sterbefälle:

Kind Gerd des Pressmannes Günter Kieselwalter, Gleiwitz, am 17. 5. 40; Kind Rita des Werkhelfers Johann Chrobok, Gleiwitz, am 23. 5. 40; Kind Felizitas des Schlossers Johann Rischka, am 23. 5. 40; Dreher Josef Schmieschek, Gleiwitz, am 27. 5. 40.

## Drahtwerke

### Eheschließung:

Kaltwalzer Anton Urbanek, Gleiwitz, mit Elfriede Warzecha, am 18. 5. 40.

### Ein Sohn:

Binder Ernst Kusch, Gleiwitz, am 15. 5. 40 — Karl-Heinz.

### Geburt:

### Sterbefälle:

Kind Josef des Drahtziehers Michael Wroncz, Stroppendorf, am 27. 5. 40; Abfahrer Paul Krause, Al. Strehlitz, am 30. 5. 40; Werkhelfer Robert Sobotta, Gleiwitz, am 20. 5. 40.

## Zawadzki

### Eheschließungen:

Hüttenarbeiter Josef Gabor, Roschmieder, mit Marie Kompalla, am 11. 5. 40; Hüttenarbeiter Peter Schwierczol, Solarnia, mit Elisabeth Spiewof, am 18. 5. 40.

### Ein Sohn:

Schlosser Johann Krupka, Grafenweiler, am 15. 5. 40 — Rudolf; Hobler Stephan Baron, Roschmieder, am 15. 5. 40 — Alfred; Schlosser Viktor Widera, Al. Zeidel, am 21. 5. 40 — Norbert; Schlosser Erich Schimraschyl, Gr. Strehlitz, am 11. 5. 40 — Erich; Zurechtungsarbeiter Josef Smieskol, Andreaschütte, am 24. 5. 40 — Rudolf; Eisenhobler Stephan Wyrwich, Sandowiz, am 26. 5. 40 — Theodor; Hüttenarbeiter Josef Jarzina, Keilerswalde, am 24. 5. 40 — Paul; Hüttenarbeiter Ludwig Rofik, Sandowiz, am 24. 5. 40 — Anton.

### Eine Tochter:

Schlosser Stanislaus Suszpniski, Andreaschütte, am 18. 5. 40 — Elfriede; Hüttenarbeiter Paul Gaj, Sandowiz, am 20. 5. 40 — Helene; Hüttenarbeiter Viktor Dropalla, Sandowiz, am 19. 5. 40 — Christine; Hüttenarbeiter Johann Sigmund, Roschmieder, am 20. 5. 40 — Eva; Kranführer Stanislaus Guzy, Andreaschütte, am 24. 5. 40 — Ruth; Dreher Johann Boabdoll, Andreaschütte, am 15. 5. 40 — Gerda; Elektriker Karl Roj, Sandowiz, am 27. 5. 40 — Marie; Hüttenarbeiter Thomas Mohny, Grafenweiler, am 30. 5. 40 — Ingeborg.

### Sterbefälle:

Kind Johannes des Kalfägers Johann Maszczyk, Andreaschütte, am 19. 5. 40; Kind Walter des Hüttenarbeiters Paul Galupka, Petersgrätz, am 26. 5. 40.

## Julienhütte

### Eheschließungen:

Benzolhilfsdestillateur Karl Thomezki, Bismarckhütte, mit Emilie Bienia, am 6. 4. 40; Brenner Josef Berger, Bobrek-Karf, mit Helene Klaczka, am 29. 4. 40; Schrottlader Wilhelm Rahmer, Bobrek-Karf, mit Monika Fiek, am 18. 5. 40; Rangierer Johann Nieger, Bobrek-Karf, mit Ubele Golawski, am 21. 5. 40; Schlosser Georg Stodniol, Bobrek-Karf, mit Maria Desadnik, am 21. 5. 40; Hilfschlosser Florian Karloch, Schwientochlowiz, mit Gertrud Czerner, am 20. 5. 40.

### Ein Sohn:

Dolomittbrenner Hubert Wagner, Godullahütte, am 5. 5. 40 — Eugen; Hochofenarbeiter Richard Gnida, Bobrek-Karf, am 3. 5. 40 — Georg; Kofereiarbeiter Paul Czempik, Bobrek-Karf, am 7. 5. 40 — Herbert; Hilfsausgeber Franz Thoma, Bobrek-Karf, am 9. 5. 40 — Ernst; Berpuzer Viktor Schendzielorz, Beuthen, am 9. 5. 40 — Helmut; Schlosser Georg Fikner, Bobrek-Karf, am 10. 5. 40 — Werner; Maurer Johann Gardawski, Ober Laziff, am 17. 5. 40 — Heinrich; Schlosser Franz Praytklenk, Ruda, am 19. 5. 40 — Kurt; Schlackenfahrer Paul Giemsa, Hindenburg, am 22. 5. 40 — Klaus; Lokomotivführer Johannes Rudlek, Beuthen, am 28. 5. 40 — Gregor.

### Geburten:

### Eine Tochter:

Zimmermann Valentin Jonczyk, Föhrendorf, am 29. 3. 40 — Erna; Brennofenarbeiter Walter Kuliga, Hindenburg, am 2. 5. 40 — Ingrid; Zimmermann Richard Hanisch, Beuthen, am 7. 5. 40 — Ingeborg; Schmied Anton Haronjska, Hindenburg, am 23. 5. 40 — Ursula.

### Sterbefälle:

Schmied Konrad Pfiuf, Schwientochlowiz, am 30. 4. 40; Kind Johannes des Kofereiarbeiters Georg Dczko, Hindenburg, am 4. 5. 40; Kind Faber des Lokomotivheizers Ignaz Panik, Orzegow, am 6. 5. 40; Kind Helmut des Kofereiarbeiters August Pach, Bobrek-Karf, am 14. 5. 40; Kind Günter des Erzladers Josef Gieserich, Bobrek-Karf, am 23. 5. 40; Ehefrau Franziska des Kalkmischers Viktor Reinert, Bobrek-Karf, am 25. 5. 40; Ehefrau Gertrud des Generatorenarbeiters August Barwizki, Bobrek-Karf, am 30. 5. 40.

## Dankfagungen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters, des Schlossers Josef Dzierza, Julienhütte, spreche ich der Werksdirektion, Betriebsleitung und allen seinen Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Marta Dzierza und Kinder

\*

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und treuherzigen Vaters, des Schalttafelwärters Wilhelm Browda, Julienhütte, sage ich auf diesem Wege allen seinen Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank.

Frau Maria Browda und Kinder

\*

Für die vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Schrottmehlers Simon Jakubik, spreche ich auf diesem Wege der Werksleitung, seinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden meinen herzlichsten Dank aus.

Hedwig Jakubik und Tochter

## Dankfagung

Für die anlässlich ihres fünfzigjährigen, vierzigjährigen und fünfundzwanzigjährigen Dienstjubiläums erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeit danken nachstehende Gefolgschaftsmitglieder ihren Vorgesetzten und Arbeitskameraden.

Peter Adamczyk, Julienhütte;  
Wilhelm Woivode, Walzwerk;  
Johann Reichert;  
Ernst Pollok, Hauptverwaltung (Abt. VII b);  
Alois Rozik, Stahl- und Preßwerk;  
Johann Webs, Serminenhütte.

## Dankfagung

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Ernst Niklas und Frau Luise geb. Kojsarek,  
Julienhütte

## Wohnungstausch

Kleinere 2-Zimmer-Werkwohnungs (Kalidestraße), Mietpreis 18,50 RM, gegen größere 2-3-Zimmer-Privatwohnung zu tauschen gesucht.

Angebote an die Schriftleitung der Werkszeitung zu richten.

## Kleine Anzeigen

werden für Werksangehörige  
kostenlos veröffentlicht.